

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)



Nathalie Henke, M.A.

Bundesanstalt für Arbeitsschutz
und Arbeitsmedizin (BAuA), Dortmund

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)

1. **Gesundheit, BGM...**
Was heißt das ?
2. **Zahlen, Daten, Fakten**
Was ist gute & gesunde Arbeit und was sind Belastungsfaktoren ?
3. **Frauenerwerbstätigkeit : Chancen und Risiken**
Wie ist die Situation der Frauen bei der Arbeit ?
4. **Ressourcen**
Welche Ressourcen gibt es – wie können sie gepflegt und aufgebaut werden ?



Gesundheit, BGM...

Gesundheit

„**Gesundheit** ist ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht die bloße Abwesenheit von Krankheit oder Gebrechen“.

(Quelle: Weltgesundheitsorganisation (WHO), 1946)

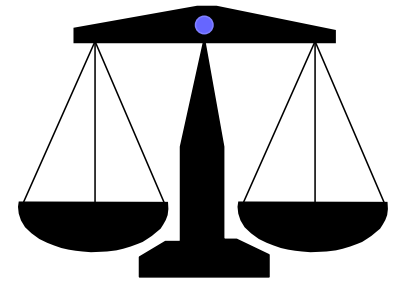
Belastungs- Beanspruchungskonzept

**Anforderung
(Einflüsse aus der Arbeit)**

- Arbeitsumgebung
- Arbeitsaufgabe
- Arbeitsorganisation
- Soziale Beziehungen

**Individuelle Voraussetzungen des Menschen
(phys. & psych.)**

Psychische Beanspruchung
+ Anregung: Anwärmung, Aktivierung,
- Beeinträchtigung: Ermüdung (Monotonie etc.), Stress



Langfristige Folgen:

**+ Übung, Weiterentwicklung
v. Kompetenzen**
+ Wohlbefinden
+ Gesunderhaltung

**- allg. psychosomatische
Störungen**
- Ausgebrannt-sein
- Fehlzeiten

In Anlehnung an: Psychische Belastung und Beanspruchung im Berufsleben, BAuA, 2010

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)

Betriebliches Gesundheitsmanagement ist die Entwicklung betrieblicher Rahmenbedingungen, Strukturen und Prozesse, um Arbeit und Organisation gesundheitsförderlich zu gestalten und die Beschäftigten zu einem gesundheitsförderlichen Verhalten zu befähigen

Kernelemente:

- Partizipation
- Integration
- Projektmanagement
- Ganzheitlichkeit

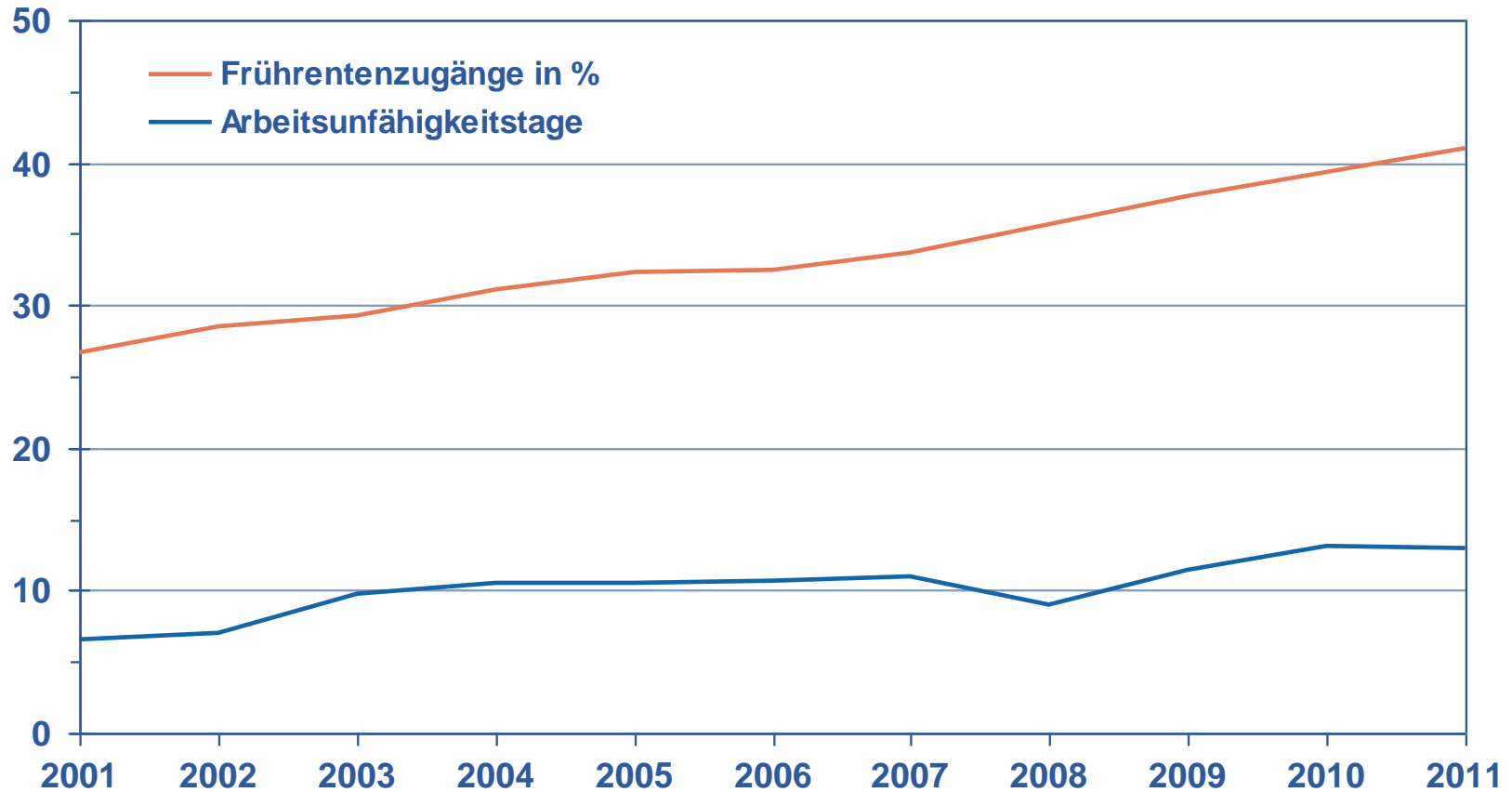
(nach: Luxemburger Deklaration des ENWHP, 1997 & Badura, 2007)

Zahlen, Daten Fakten...



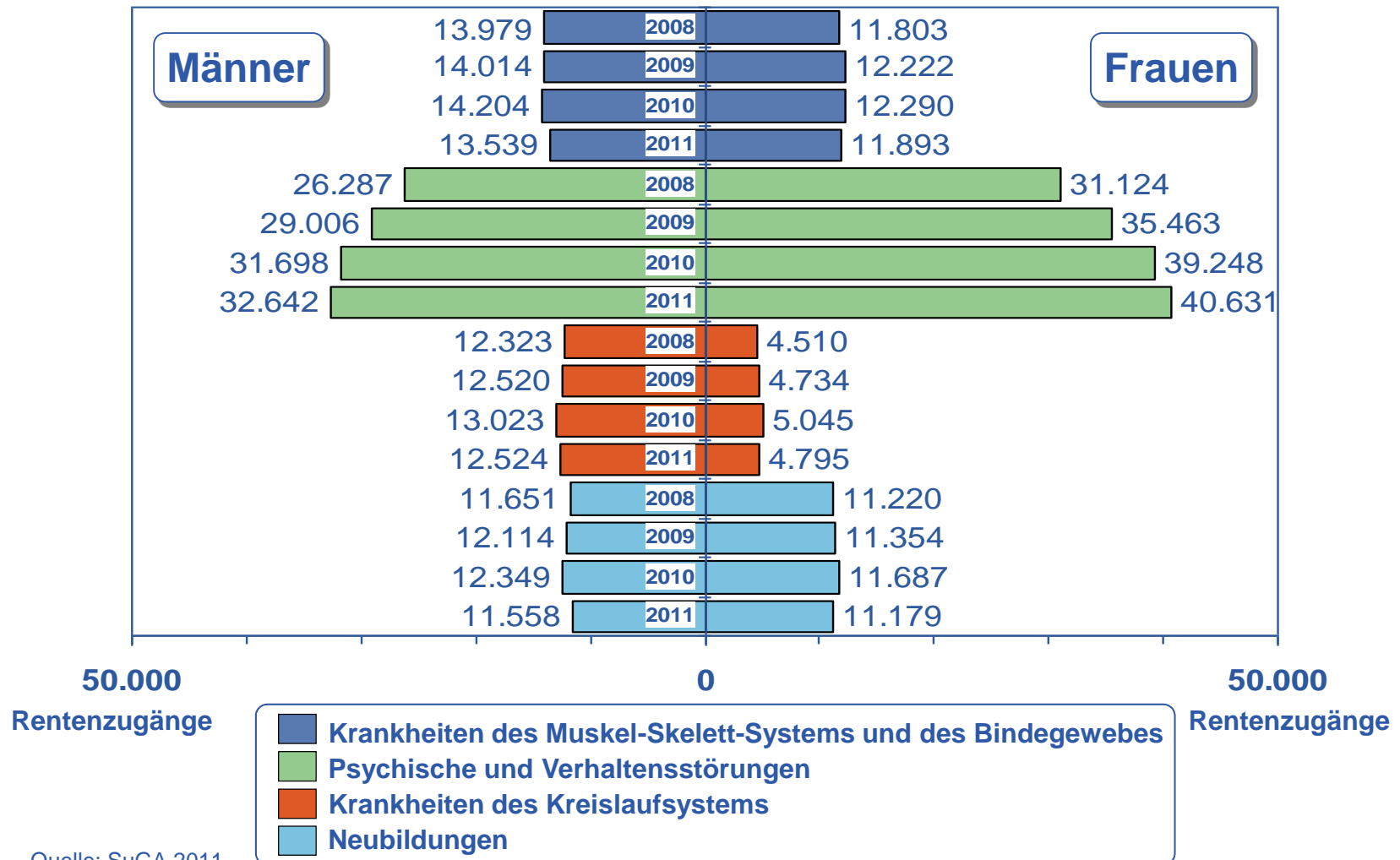
Arbeitsunfähigkeitstage und Frührentenzugänge

Psychische Erkrankungen und Verhaltensstörungen

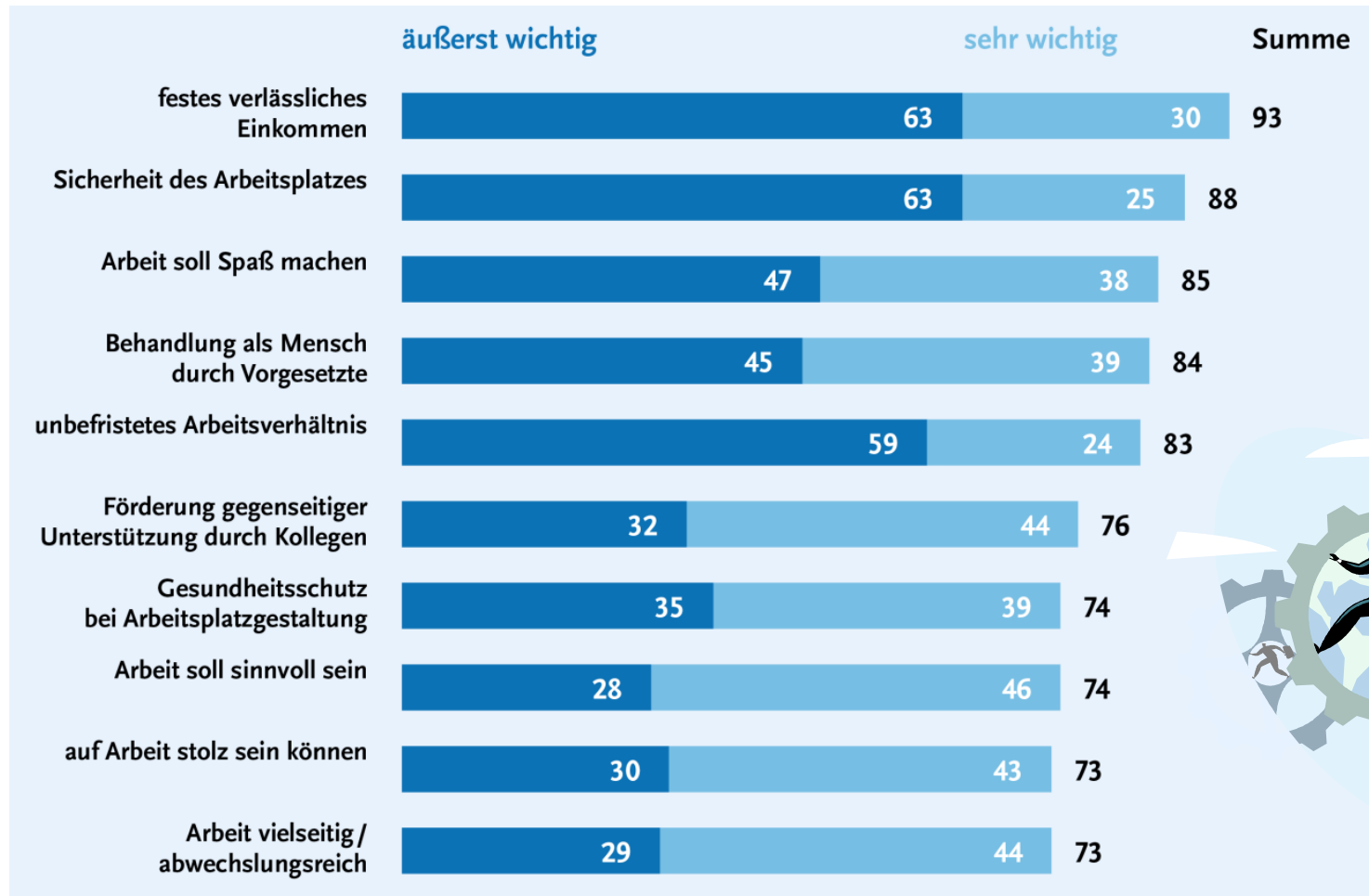


Quelle: SuGA

Rentenzugänge wegen verminderter Erwerbsfähigkeit nach Diagnosegruppe



Die zehn wichtigsten Aspekte „guter Arbeit“ aus Sicht der abhängig Beschäftigten



Quelle: Arbeitswelt im Wandel 2010

Frauenenerwerbstätigkeit und daraus
resultierende Chancen und Risiken...



Frauenerwerbstätigkeit

Teilzeitarbeit

45 % der Frauen und 10 % der Männer

Teilzeitarbeit aufgrund familiärer Verpflichtungen

55 % Frauen versus 9 % Männer



Erwerbstätigkeit von Frauen in ausgewählten EU-Staaten 2011
Altersklasse zwischen 15 und 64 Jahren

	Erwerbstätigenquote der Frauen, in %	Teilzeitquote, in % aller erwerbstätigen Frauen	Hauptgrund für Teilzeit: Familiäre Pflichten, in % aller Teilzeit arbeitenden Frauen
EU-27	59	32	46
Deutschland	68	45	55
Vereinigtes Königreich	65	42	60
Frankreich	60	30	50
Polen	53	10	15
Spanien	52	23	24
Rumänien	52	10	15
Italien	47	29	32

Statistisches Bundesamt, Frauen und Männer auf dem Arbeitsmarkt – Deutschland und Europa, 2012

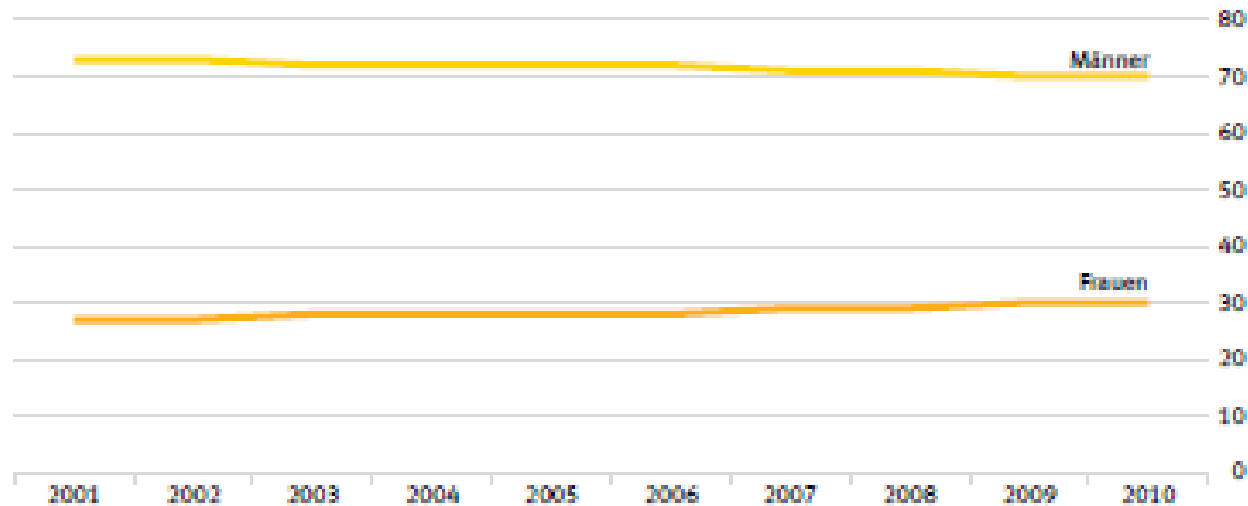
Frauenerwerbstätigkeit

Typische Berufe

Frauen in Führung



Anteil von Frauen und Männern an den Führungspositionen in Deutschland in %



Statistisches Bundesamt, Frauen und Männer auf dem Arbeitsmarkt – Deutschland und Europa, 2012

Anforderungen

Die 10 häufigsten Anforderungen nach Geschlecht : Teilzeit(TZ) und Vollzeit(VZ) Farbabstufungen: hellgrau = mind. 5 Prozentpunkte unter Ø dunkelgrau = mind. 5 Prozentpunkte über Ø	Frauen Teilzeit	Männer Teilzeit	Frauen Vollzeit	Männer Vollzeit	Ø
Hohe Arbeitsintensität					
Verschiedene Arbeiten gleichzeitig betreuen	52	40	68	58	59
Starker Termin- und Leistungsdruck	39	34	56	56	52
Sehr schnell arbeiten	36	27	45	37	39
Bei der Arbeit gestört, unterbrochen	37	28	52	42	43
Mangelnde Arbeitsautonomie					
Ständig wiederkehrende Arbeitsvorgänge	58	48	52	43	48
Stückzahl, Leistung oder Zeit vorgegeben	26	26	29	32	30
Arbeitsdurchführung in allen Einzelheiten vorgeschrieben	24	22	25	25	25
Hohe körperliche Anforderungen					
Arbeit im Stehen	57	52	49	56	54
Arbeiten mit Händen (große Kraft/ hohe Geschicklichkeit/ schnelle Abfolge)	41	35	40	43	42
Arbeit unter Lärm	14	14	19	31	24

Anforderungen an die Beschäftigten...

Frauen in Vollzeit (VZ) geben insgesamt eine höhere **Arbeitsintensität an:**

- „*Verschiedene Arbeiten gleichzeitig betreuen*“ wird dabei am häufigsten angegeben.
- „*Starker Termin- und Leistungsdruck*“ steht mit 56 % bei Männern , und Frauen gleichermaßen auf Platz 2.
- Rund 10 % mehr Frauen als Männer in Vollzeit geben an, „*bei der Arbeit gestört, unterbrochen*“ zu werden.

Bei Fragen zur **mangelnden Arbeitsautonomie die Ergebnisse der Befragung uneinheitlicher.**

Bei **hohen körperlichen Anforderungen geben Männer in VZ „*Arbeit unter Lärm*“ häufiger an, als Frauen (12 %)**

Ressourcen....



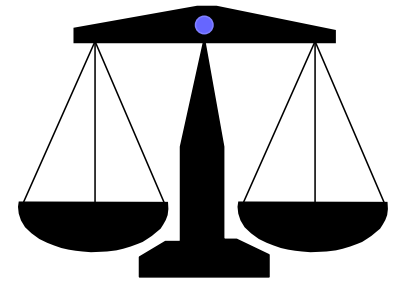
Belastungs- Beanspruchungskonzept

**Psych. Belastung
(Einflüsse aus der Arbeit)**

- Arbeitsumgebung
- Arbeitsaufgabe
- Arbeitsorganisation
- Soziale Beziehungen

**Individuelle Voraussetzungen des Menschen
(phys. & psych.)**

Psychische Beanspruchung
+ Anregung: Anwärmung, Aktivierung,
- Beeinträchtigung: Ermüdung (Monotonie etc.), Stress



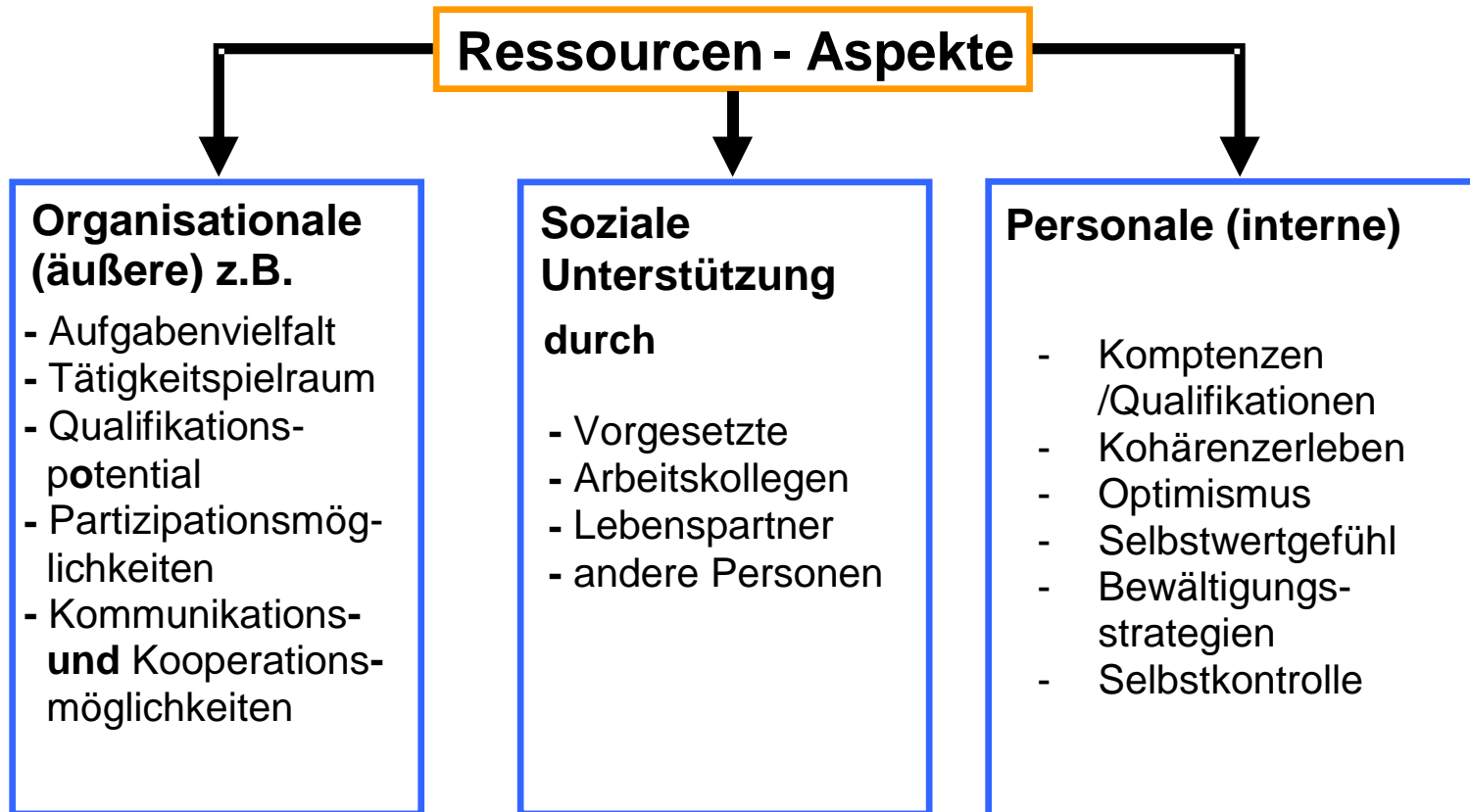
Langfristige Folgen:

**+ Übung, Weiterentwicklung
v. Kompetenzen**
+ Wohlbefinden
+ Gesunderhaltung

**- allg. psychosomatische
Störungen**
- Ausgebrannt-sein
- Fehlzeiten

Quelle: *Psychische Belastung und Beanspruchung im Berufsleben, BAuA, 2010*

Handlungsansatz: Stärkung der Ressourcen



nach Richter & Hacker (1998)

Handlungsfelder der BGM

- Arbeitsorganisation
- Arbeitszeitgestaltung
- Personalmanagement (Laufbahngestaltung und Qualifizierung)
- Führung und Unternehmenskultur
- Betriebsklima
- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Arbeits- und Gesundheitsschutz
- individuelle Unterstützungsprozesse
- BEM

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Nathalie Henke

Gruppe 1.1 / „Wandel der Arbeit“

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und
Arbeitsmedizin

Friedrich-Henkel-Weg 1-25

44149 Dortmund

Tel. 0231 9071-2466

henke.nathalie@buaa.bund.de

www.buaa.de

